

KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom
Kantonsratspräsidentin

29. Juni 2026
Widmer Reichlin Gisela

A 529 Anfrage Lichtsteiner Eva und Mit. über kühle Strassenbeläge / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Eva Lichtsteiner ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Eva Lichtsteiner: Am vorletzten Samstag habe ich in einem Referat erfahren, dass Handwerker in Grindelwald im 19. Jahrhundert Kutschen für den Transport von Eisblöcken teilweise weiss angemalt haben, damit die Eisblöcke nicht so stark schmelzen und so möglichst gut erhalten beim Kunden ankamen. Es zeigt sich also: Helle Oberflächen einzusetzen, um der Wärme zu trotzen, ist keine neue Idee und hat sich laut Historikerinnen und Historikern offenbar bereits vor rund 200 Jahren bewährt. Bei der vorliegenden Anfrage geht es nicht um Kutschen, sondern um Strassen. Inwiefern ist es für den Kanton Luzern denkbar und sinnvoll, herkömmliche dunkle Beläge durch einen helleren, sogenannten kühlen Strassenbelag zu ersetzen? Für uns ist das eine höchst relevante Frage, gerade im Hinblick auf die zunehmende Erwärmung aufgrund der Klimakrise. Mit ihr steigt nämlich auch die Wahrscheinlichkeit für Hitzeperioden und Hitzetage, so wie wir es jetzt gerade erleben können. Das anerkennt erfreulicherweise auch der Regierungsrat in seiner Antwort. Er schreibt: «Durch den Einsatz von wärmereduzierenden Belägen kann ein wichtiger Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel geleistet werden.» Gerne kann ich das noch mit Zahlen aus der Wissenschaft konkretisieren. Messungen haben ergeben, dass die Maximaltemperatur der Oberfläche um bis zu 6 Grad vermindert werden kann, wenn man hellere Strassenbeläge einsetzt. Es ist logisch, dass dieser Effekt nicht überall gleich nützlich ist. Auf einer Kantonsstrasse, im sogenannten «Gjät usse», ist das von geringerer Bedeutung. Aber bei Kantonsstrassen, im dicht besiedelten Raum, kann das einen entscheidenden Unterschied ausmachen. Wir bedanken uns beim Regierungsrat, dass er das in seiner Antwort klar aufzeigt. Leider bleibt er danach aber etwas gar schwammig. Der Kanton würde einmal abwarten, es hänge von der interkantonalen Walzasphalt-Zulassung ab, man gleise einen Pilot auf usw. Das ist alles grundsätzlich löblich und es spricht nichts gegen eine seriöse Abklärung. Aber die Grünen appellieren an den Kanton, eine aktive Rolle einzunehmen und nicht nur darauf zu warten, was andere tun und auch bereits bestehende Erkenntnisse zu nutzen oder schlicht an Tempo zuzulegen, etwa wenn es um einen Pilot geht. Andere sind da deutlich weiter, beispielsweise die Gemeinden etwa Horw. Etwas irritierend ist zudem, dass der Kanton zwar schreibt, dass vieles noch geprüft werden muss. Aber am Schluss der Antwort ist zu lesen, dass jetzt schon klar ist, dass die Verwendung des Alternativbelags nicht zusätzlich gesetzlich geregelt werden soll. Auch hier zeigt sich folglich keine grosse Ambition, Verantwortung zu übernehmen, was wir bedauern. Gerade deshalb werden wir die nächsten Schritte aufmerksam weiterverfolgen, vielleicht schon heute, denn allenfalls gibt es bezüglich, ich zitiere, «Der sich aktuell in Erarbeitung befindenden Grundlagenstudien» schon Neuigkeiten, über die uns der Regierungsrat in seiner Stellungnahme kurz informieren kann. Für uns ist entscheidend: Wir wollen jedes sinnvolle Puzzlestück im Umgang mit der Hitze Problematik im Zusammenhang mit der Klimakrise einsetzen. Helle Strassenbeläge können ein solches Stück sein. Die Dringlichkeit dieser Thematik wurde uns in den vergangenen Tagen bewusst. Es geht nicht zuletzt um die Lebensqualität und um die Gesundheit der Bevölkerung. Mögen wir so innovativ sein, wie die Menschen vor 200 Jahren.

Sofia Galbraith: Die SP-Fraktion unterstützt das Anliegen ganz klar. Der Regierungsrat hält selbst fest, dass helle, reflektierende Beläge die Erwärmung von Strassenoberflächen reduzieren und damit einen Beitrag gegen den Hitzeinseleffekt leisten können. Das haben wir in den letzten Tagen auch sehr gut erfahren, dass wir den Schatten gesucht haben oder hellere Beläge. Ich komme aus Horw. Dort sind die Erfahrungen der Gemeinde sehr gut. Entlang der Seestrasse im Winkel wurden gerade hellere Beläge gezielt dort eingesetzt, wo es für den Fussverkehr, also auch für den Barfussverkehr im Sommer, einen echten Mehrwert bringt. Es hilft zusätzlich, eine bessere Trennung vom übrigen Verkehr zu signalisieren. Besonders wichtig ist zudem, dass der helle Belag dort eingesetzt wird, wo der Strassenraum einen solchen Nutzen zulässt. Das zeigt, dass es nicht um eine pauschale Lösung geht, sondern um einen sinnvollen, gezielten Ansatz an Orten, wo Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Hitzeschutz zusammenkommen. Das bestätigt aus Sicht der SP-Fraktion, dass kühle, helle Beläge in der Praxis funktionieren. Gerade für Luzern ist das ein überzeugender Hinweis, bei künftigen Sanierungen systematisch zu prüfen, wo solche oder ähnliche Beläge eingesetzt werden können, auch wenn sie eventuell etwas teurer sind. Es ist ein pragmatischer Schritt für mehr Hitzeschutz, mehr Komfort im öffentlichen Raum und für eine kluge Weiterentwicklung der kantonalen Strasseninfrastruktur. Wir freuen uns auf die Ergebnisse der nächsten Pilotprojekte, die dafür mehr Grundlagen schaffen werden.

Martin Waldis: Als einer der sogenannten «im Gjät usse» kann ich nur sagen, dass doch viele Leute zu uns ziehen, obwohl wir einen normalen Strassenbelag haben. Der Strassenbelag ist mitunter auch nicht so aufgeheizt, weil nur Tempo 50 und 60 gefahren werden darf. Der Fahrtwind kühlt den Strassenbelag. Ich weiss nicht, was Eva Lichtsteiner mit «im Gjät usse» gemeint hat, aber ich fühle mich als einer vom Land schon betroffen, schäme mich aber nicht dafür. Die Idee ist zwar gut, aber es ist eine Frage der Kosten. Dadurch wird alles wieder verteuert und es reicht nicht für alle, wahrscheinlich genau für die «im Gjät usse» nicht. Das ist etwas schade, denn wir müssen für den ganzen Kanton denken.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Gerade bei den heutigen Temperaturen wäre es natürlich sehr gut, wenn die Strassen sogar kühlen würden. Das wünschen wir uns alle. Das ist aber leider noch nicht so gut erprobt, und es ist auch nicht ganz einfach. Die Lösung scheint logisch zu sein, das wissen wir alle: Im Sommer ist es besser, hell zu tragen, das ist auch bei den Kleidern so. Schwarz absorbiert die Wärme, und das gibt entsprechend heiss. Die Asphaltbeläge sind schwarz, erstaunlicherweise auch in vielen Ländern, die ein wärmeres Klima haben. Aber auch dort wäre man sicher froh, wenn man einen Schritt weiterkommt. In diesem Sinn sind wir an diesem Thema dran. Im Rahmen des Nachhaltigkeitskompetenzzentrums bei der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur haben wir natürlich verschiedene Themen, die uns beschäftigen. Wir können nicht alles auf einmal machen. Wir müssen das Radroutenkonzept oder das Velothema und die Agglomerationsprogramme umsetzen. Wir müssen auch Trottoirs für Fussgänger usw. bauen. In diesem Sinn haben wir ein Gerüst an Ressourcen und an Mitteln, das wir möglichst sinnvoll und gut einsetzen müssen. Wir müssen zudem priorisieren. Das ist auch etwas, das Ihr Rat immer von uns fordert. In diesem Sinn bitte ich Sie um Verständnis, dass wir hier nicht auch noch einen Pilot machen können. Wir machen beispielsweise einen Pilot beim autonomen Fahren. Das wurde auch von Ihrem Rat gefordert. Wir können das nicht für alles machen, dazu fehlen uns auch die Ressourcen. Wir bleiben aber dran. Wenn das Thema auch von den Kosten her spannend ist und wenn man die Lebensdauer dieser Beläge einmal kennt und sie auch wirtschaftlich sind, dann werden wir diese sicher einsetzen. Es ist im Sinn von allen, dass die Beläge möglichst kühlend sind.